

# Wedenburger Zeitung.

(Formals „Wedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

### Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Infektionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

### Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 21.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hofstein & Rogler, Wallgasse 10, A. Doppel, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Scholz, 1., Bollzeile 12, R. Mofse, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Himmelsberggasse 12. In Budapest: Julius G. Dorothéagasse 11, Leop. Lang, Gießplatz 3, A. B. Goldberger, Serwitzenplatz 2.

### Inserions-Gebühren:

5 fr. für die ein-, 10 fr. für die zwei-, 15 fr. für die drei-, 20 fr. für die vierstellige und 25 fr. für die durchlaufende Zeile. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Berkörende Gewalten.

Wedenburg, 23. Mai.

Da Verschwörungen, dort der Nothschrei der Hungernden und anderwärts wieder der Widerstand gegen die rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter haben heutzutage in Europa zerstörende Gewalten entfesselt, deren destruktive Tätigkeit sich fortwährend mehr minder heftig äußert, in bald größeren, bald kleineren Kreisen zerlegend wirkt und einen grellen Gegensatz zu den Anstrengungen bildet, welche die staatenverhaltenden, die humanitären und die die Produktion fördernden Elemente machen, um die Menschheit zu beglücken. Während die Politik zwei mächtige Herrscher eben zusammenführt, auf daß dieselben den Bund, welcher den Völkern Frieden garantieren soll, um so inniger schließen, wütht ununterbrochen, bald latent, bald in offener Empörung blinder Nihilismus gegen das Souveränitätsprinzip. Während jetzt in Paris durch die Weltausstellung die Schleusen eines Paktos geöffnet wurden, aus dem das helle Gold in die Taschen von Hunderttausenden rinnt, — schreien in Casorezzo alte und junge Männer, Weiber und Kinder mit Wuthgeberden nach Brod; sie werfen Steine gegen die Häuser der Wohlhabenden und verlangen ungestüm „arite i granajo, fuori i denari“ („Öffnet die Speicher, Geld heraus!“) Schließlich begann ein förmliches Bombardement aller Häuser der Grundbesitzer. Die Fenster Scheiben flogen in Scherben, die Aushängeläden wurden zertrümmert, Viktualien und Effekten vernichtet. Dann wälzte sich die unsinnige Menge nach dem Hause des Bürgermeisters, Grafen Giorgio dal Verme. Die geschlossenen Gitter und Thüren wurden eingeschlagen, Möbel, Hausrath und Vorhänge ins Freie geschleppt und angezündet. Um das lobende Feuer tanzten wild jauchzend die Burschen und Weiber. Sie zerstoßen spurlos, als das von Casorezzo herbeigerufene Militär einrückte.

Zur selben Zeit, vom 20. bis 22. Mai, mußte in St. Petersburg die Polizei eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln, all' der Verschwörer habhaft zu werden, deren neuestes Komplot wider den Czaren eben entdeckt worden ist. Offiziere mehrerer Regimenter wurden aus demselben Grunde zu eben genannter Zeit in Warschau verhaftet, weil sie im Besitze von Sprengbomben der gefährlichsten Art betreten wurden, und haben drei dieser Offiziere, aus Furcht vor der unausbleiblichen schweren Strafe, Selbstmorde verübt. Die Regimenter in Moskau, Elisabethgrad und Warschau sind auf das Ernstlichste kompromittirt und sehen einem furchtbaren Strafgerichte entgegen. Die Entdeckung dieser abermaligen gegen den Czaren und die Kaiserin gerichteten Mordanschläge habe das russische Herrscherpaar, insbesondere die Czarewina so angegriffen, daß deren Gesundheit nun schwer darunter leidet.

Within haben wir in Italien den Hunger, in Rußland den Freiheitsdrang als zerstörende Gewalten, zu welchen sich in Westphalen und Belgien die Strikes, also die Kämpfe der Arbeiter gegen das Kapital gesellen.

Was aber verlangen Alle, die da gegen das Bestehende anstürmen? „Sie wollen in der Zukunft Fernen einem besseren Los entgegen sehen, daß ihre Kinder in den Schulen lernen und ihre Greise nicht mehr betteln gehen.“ In diesen Worten ist sozusagen der ganze Inhalt der sozialistischen Lehren komprimirt. Sie sprechen das Verlangen nach dauernder Arbeit und gesichertem Erwerb aus, sie fordern einen bescheidenen Antheil für Jedermann an den Lebensgütern und sie kennzeichnen das zu erringende Ziel: nämlich die Erlangung einer menschenwürdigen Existenz auch für die vom Glücke Enterbten.

Altersversorgung für die Greise, die nicht mehr zu arbeiten vermögen, Sicherung des Erwerbes für die noch Schaffenskräftigen und endlich geistige Freiheit und Brüderlichkeit ist es was die gedrückte

Menschheit will; und so lange sie das Alles entbehrt, wird sie stets zerstörende Gewalten gebären und groß ziehen. In welcher Form aber die Staaten diesem Verlangen nachkommen sollen, welche Gestaltungen der Staat anzunehmen hätte, der jedem Arbeitslustigen die Arbeit garantirt, jedem Hungernden zu Brod verhilft und jeden Despotismus aus der Welt schafft, das eben ist das große Problem unserer Zeit! E. M.

## Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät hat verliehen: dem Schiffbau-Ingenieur 1. Klasse C. Tullinger in Anerkennung seiner vieljährigen, insbesondere bei der Bauleitung des Rammkreuzers „Kaiser Franz Joseph I.“ bethätigten vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dann dem Oberlehrer an der Mädchen-Volksschule in Joachimsthal Jakob Müller das goldene Verdienstkreuz, dem Oberlehrer Albert Eremias zu Steinitz und dem pensionirten Oberlehrer Franz Schmied zu Deutsch-Liebau in Währen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

○ **Adelsübertragung.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde der ungarische Adel des Budapester Hof-Klavierfabrikanten Ludwig Beregházi auf dessen Adoptivsohn Dr. med. Jul. Georg Beregházi in Wien und dessen gesetzliche Nachkommen übertragen.

○ **Erzherzog Josef in Neutra.** Seine k. u. k. Hoheit kam in Neutra am 21. d. behufs Inspizierung der Honvéd-Truppen an. Der Herr Erzherzog begab sich zunächst auf das neben dem Barackenlager befindliche Übungsfeld, wo er bis 11 Uhr den Einzel- und Gemüthübungen des Lehrbataillons anwohnte; Se. Hoheit sprach über den Erfolg seine vollste Zufriedenheit aus. Um 5 Uhr Nachmittags, — ein starker Regen verhinderte die frühere Ausfahrt — inspizierte der Erzherzog

## Fenilleton.

### Zu Tode getroffen.

(Fortsetzung.)

Darauf lagerte man sich hinter der Düne in dem weichen Meerande, angelehnt an die leuchtenden, tiefblauen Fluth, auf der die Wogenketten funkelnde Schaumkronen emporwarfen. Salvatore saß zwischen der Tragödin und der Naiven — einem mageren, bleichsüchtigen Geschöpfe mit schweremüthigen Augen. Mehr und mehr gerieth er in eine wunderliche Stimmung. Die elegante Gesellschaft, die leichten, fast freien Maniren, das zwanglose, beinahe frivole Gespräch, der Patschouliduft, die lederen Gerichte und schweren Weine, selbst der leuchtende, heiße Tag und der Wohlgeruch, der von allen Sträuchern und Blumen ausging, trugen dazu bei, Salvatore's Sinne zu berauschen. Zuerst nur darauf bedacht, eine möglichst gute Haltung zu zeigen, nahm seine Gezwungenheit jeden Augenblick ab, bis seine Erregung ihn über allen Zwang hinweghob. Er begann von seinem Leben in der Wildniß zu erzählen und that es so vortrefflich, daß die Gesellschaft still wurde und ihm zuhörte. Das ermüthigte ihn: es dauerte nicht lange, so war sein Benehmen so frei, als hätte er seit den letzten sechs Jahren dieselbe Lebensweise wie der Fürst und der Marschese geführt: im Corso, auf dem Pincio, auf der Piazza Colonna und bei Morrea, im Teatro Apollo und Teatro Valle, und nach der Oper und dem Ballet in mehr oder weniger interessanter Gesellschaft. Einige der Damen, die sämmtlich der Truppe Belotti von angehörten, waren jung und hübsch

und wirklich lebenswürdig; aber sowohl für die Herren, die nicht vom Theater waren, wie für die Schauspieler nahm die stark verblühte Signora Lucia unbestritten den ersten Rang ein. Was Salvatore anbetraf, so hatte er kein Auge für die gefärbten Haare, die geschminkten Wangen und bemalten Wimpern; mit ihrer geschürzten Taille, ihrem lächerlichen Hut und ihrer unmotivirten Ballrobe kam die Schöne ihm noch ebenso herrlich vor, wie an jenem Tage, an dem er sie zum ersten Male gesehen hatte. Plötzlich fuhr er zusammen, Lucia hatte gesagt:

„Was meint ihr, wenn wir unserm Herrn Einsiedler in seinem Thurm einen Besuch abstatteten?“

Der Vorschlag wurde lebhaft applaudirt.

„Seht doch, was für ein Gesicht der Herr Einsiedler zu unserm menschenfreundlichen Vorschlage macht!“ rief die Naive.

Und Marcantonio — war Salvatore's erster Gedanke, und er fühlte plötzlich, daß er das Weib haßte. Er konnte sie diesen Menschen doch unmöglich als sein Weib vorstellen. Dennoch machte er keinerlei Einwendungen, sondern erklärte sich bereit, die Gesellschaft nach San Michele zu führen: Niemand würde auf den Gedanken kommen, daß dieses halb wilde Geschöpf sein Weib sein könnte; er brauchte nur zu schweigen.

Lucia schwakte:

„Wir hoffen, eine Höhle zu finden, in der Ihr zusammen mit Vipern und Skorpionen wohnt; sehr höflich wäre es von Euch, uns mit Wolfsgeheul empfangen zu lassen. Was würdet Ihr sagen, wenn wir uns in den Kopf gesetzt hätten, bei Euch

zu speisen? Ich wünsche Euren Büffelkäse zu kosten und die Bekanntschaft von Delsuppe zu machen. Gewiß könnt Ihr Euren Gästen Ricotta backen. Nehmt Euch in Acht! Sollten wir den geringsten Komfort bei Euch entdecken, so sind wir enttäuscht.“

Damit hing sie sich an Salvatore's Arm. Die Diener wurden mit den Sachen und der Jagdbeute nach Fiumicino zurückgeschickt; in heiterster Laune folgte die kleine Gesellschaft ihrem Führer durch das wilde Eiland.

### VIII.

Marcantonio brachte den Morgen in gewohnter Weise zu, alle Arbeit des Hauses verrichtend. Dann fiel ihr ein, daß es Sonntag sei. Sie ging zur Cisterne und wusch sich, wobei der kleine Silvio zu den Füßen der Mutter im Sande fauerte und mit Muscheln spielte. Nachdem sie ihr prächtiges Haar gekämmt und wieder aufgesteckt hatte, verbergte sie die Last von Zöpfen unter dem Schleiertuch, legte ihr Festgewand an und vervollständigte ihren Putz, indem sie sich die schwere goldene Kette umband. Nun rief sie den Knaben, machte auch diesen nach besten Kräften etwas feiertäglich, nahm darauf den Spindel, setzte sich vor die Thür auf einen der antiken Opfersteine und begann ihre Fäden abzuspinnen. Silvio erjann sich ein neues Spiel. Er lief fort, riß überall Blumen ab, schleppte mit vollen Armen herbei und thürmte die Blüthen rings um seine Mutter auf.

(Fortsetzung folgt.)

die Baracken und das Barackenspital und gab auch hier seiner Anerkennung in leuchtendster Weise Ausdruck. Am 22. d. verließ Seine k. u. k. Hoheit Neutra.

○ **Adelsübertragung.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde der ungarische Adel des Zempliner Vizeguberns Ettele Matolay auf dessen Adoptivsohn Josef Matolay-Ris und dessen gesetzliche Nachkommen übertragen.

○ **Die Kämmererwürde** erhielt der Uhlanen-Lieutenant Baron Othmar Lazarini.

○ **König Humbert in Berlin.** Noch immer wetteifern der kaiserlich deutsche Hof und die Diplomatie mit dem Volke von Berlin in Darbringung enthusiastischer Huldigungen für den König von Italien und seinen Thronerben. Wir glauben, daß wir auch hierzulande alle Ursache haben, uns dessen zu freuen. Jede Kundgebung für das Bündniß Deutschlands mit Italien kommt der Tripel-Allianz zugute, der auch unsere Monarchie angehört. Wichtiger noch erscheint die Rückwirkung des Berliner Empfanges auf die Stimmung in Italien. Dort ist man für Freundschafts- und Höflichkeitsbezeugungen sehr empfänglich und man beehrt sich jede dem König Humbert gewidmete Ovation als eine der italienischen Nation dargebrachte Huldigung dankbar zu begrüßen. Davon wird das Bündniß mit den Centralmächten profitieren, das seine Anhänger bisher nur unter den politisch gebildeten Köpfen des Landes hatte, nunmehr aber Ausficht hat, auch im Volke populär zu werden.

○ **Der Schah von Persien** ist am 21. d. in Moskau eingetroffen und am Bahnhofe von dem Generalgouverneur, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Schah begab sich nach dem Schlosse, wo bei dem Generalgouverneur ihm zu Ehren ein Diner veranstaltet wurde. Abends fand im großen Theater Galavorstellung mit Ballet statt.

○ **Für einen Staatssekretär.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde dem Staatssekretär des Ministerpräsidenten Josef Tarkovich, in Anerkennung seiner in vieljährigem ausgezeichneten Staatsdienste erworbenen Verdienste, der St. Stefans-Orden tapfer verliehen.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** Zu Gesandtschafts-Attachés wurden die Konzepts-Kandidaten Baron Heinrich Franckenstein und Graf Alexander Pálffy ernannt.

○ **Die Einberufung der Delegationen** nach Wien soll noch vor der Pfingstwoche erfolgen und werden dieselben angeblich bis Ende Juni versammelt bleiben. Die ihnen zu unterbreitenden Vorlagen: das gemeinsame Budget für 1890, das Budget für Bosnien und die Herzegowina, sowie die entsprechenden Rechnungsabschlüsse und Nachweisungen sind in allen Details festgestellt und befinden sich theilweise bereits im Drucke. Es wird allseitig bestätigt, daß die Ansprüche der Heeresverwaltung sich nur unwesentlich von den korrespondirenden Ziffern des laufenden Jahres unterscheiden.

○ **Abgeordneten-Wahlen.** Wie man aus Gyöngyös schreibt, wurde dort die Abgeordnete Wahl auf den 6. Juni anberaumt. Kandidat der Unabhängigkeitspartei ist Ludwig Hentaller, der schon früher einmal Mitglied des Abgeordnetenhauses war; die liberale Partei hat noch keinen Kandidaten nominirt. — In Nyirbátor wird die Abgeordnetenwahl am 30. Mai stattfinden.

○ **Finanzpolitisches.** Bei den Wiener Beratungen bezüglich der Konversion der Silberanleihe soll die Entscheidung in wenigen Tagen erfolgen. Die Entschliessung wird wesentlich durch den Umstand erschwert, daß ein Theil der zu konvertirenden Prioritäten eine bis über den Beginn des nächsten Jahres hinausreichende Kündigungsfrist voraussetzt, wodurch die Bedingungen für die Baarabkündigung sich weniger günstig als bei kurzfristigen Terminen stellen. Es ist jedoch anzunehmen, daß man über diese Klippe bald hinwegkommen wird. — Die Verhandlungen mit dem Kommunikationsminister bezüglich der Gründung einer ungarischen Dampfschiff-Gesellschaft sind von Seite der nunmehr vereinigten Interessenten wieder aufgenommen worden und ist begründete Aussicht vorhanden, daß dieselbe im Sinne der Emunziation des Herrn v. Baross im Reichstage baldigst zu positivem Resultate führen werden.

## Aus den Comitaten.

**Ober-Pulkendorf, 21. Mai.** [Orig. - Korr.] (Güns-Edenburger Bahn. — Feuer.) Der Reichstags-Abgeordnete des Groß-Varasdorfer Wahlbezirkes, Josef v. Hannibal, weilte gestern hier und bereiste das ganze Terrain, welches das Dampfroß des projektirten Vizinal-Eisenbahnbaues „Güns-Edenburg“ durchheilen soll. In unserem Bezirke wird diesem, für uns hochwichtigen Projekte

mit Recht das wärmste Interesse entgegengebracht, denn unsere Gegend wird dadurch sehr viel gewinnen. Die Kohle in Niking, welche an Güte und Quantität mit anderen Bergwerken getrost konkurriren kann, wird mit Leichtigkeit nach allen Richtungen hin befördert werden können. Lackebach und St. Martin erfreuen sich eines sehr regen Holzhandels; hiezu gesellt sich der vortreffliche Boden für die Zuckerrübe und die ebenso reichen als köstlichen Obstgattungen der ganzen Umgebung, die ihr bestes Abgabebiet in Wien finden. Zieht man noch den lebhaften Perionenverkehr der hier bemittelten Bevölkerung in Betracht, kommt man zur erfreulichen Konklusion, daß das Unternehmen des vollsten Erfolges sicher sein kann.

Bei rationeller Ausnützung des Bodens würde sich die Errichtung einer Zuckerrübenfabrik bei St. Martin sicher lohnen, und sollten Unternehmungslustige diese Idee einer gefälligen Erwägung unterziehen. Bisher wurde die ganze Forderung der Gegend mittelst Achse befördert; welche Vortheile würden jedoch durch die Eisenbahn erwachsen! Der Schienenstrang wird zumeist die herrschaftlichen Güter und Besitzungen des Fürsten Esterházy betreffen und so wird auch die Expropriation keine bedeutenden Kosten erfordern. Der Tagelohn wird ein billiger sein und so wäre es daher lebhaft zu beklagen, wenn das Projekt des Konzeptions, des beliebten Abgeordneten v. Hannibal, in Folge Mangels an erforderlicher Zeichnung auf Stammaktien Schiffbruch leiden sollte. Eine solche Indolenz ist jedoch dank der nüchternen Auffassung in unserem Bezirke nicht zu gewärtigen, vielmehr wird Jedermann einsehen, welcher Nutzen durch die je frühere Errichtung der „Edenburg-Günsener Bahn“ unserm Lande. — Gestern Abends 10 Uhr sind hier 3 Wohnhäuser und 2 Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die Gebäude waren versichert. Pulyai.

## Telegramme.

**Frankfurt, 23. Mai.** Als der Separatzug der Kaiserin-Königin Elisabeth gestern gegen 3 Uhr Frankfurt am Main passirte und über die dortige Verbindungsbahn fuhr, entgleiste der letzte Waggon des Zuges, riß die beiden nächsten mit sich, und alle drei Waggonen wurden umgestürzt. Die Monarchin, die Erzherzogin und der Erzherzog verließen alsbald den Salomwaggon und es zeigte sich, daß sie ganz unverletzt geblieben waren. Die Kaiserin-Königin blieb vollständig gefaßt und Erzherzogin Marie Valerie nahm, nachdem bekannt geworden, daß Niemand ernste Verletzungen erlitten, den Zwischenfall sehr heiter auf.

**Budapest, 23. Mai.** Der Ministerrath hat den Vorschlag des Ministers Baross, betreffend die Einführung des Zonentarifs auf sämtlichen Linien der Ungarischen Staatsbahnen ab 1. August l. J., definitiv genehmigt. Minister Baross beabsichtigt, soweit dies in seiner Macht-Sphäre liegt, den Zonentarif auch auf anderen Bahnen zu ermöglichen.

**Rom, 23. Mai.** Der Papst wird morgen in dem geheimen Konsistorium die sieben Kardinalen, deren Namen bereits mitgetheilt wurden, ernennen. Außerdem wird der Papst ernennen: den Kardinal La Valetta zum Decan des Heiligen Kollegiums und zum Bischof von Ostia, Kardinal Dreglia zum Sub-Decan dieses Kollegiums und zum Bischof von Santa Rufina, Kardinal Parocchi zum Bischof von Albano und Kardinal Bianchi zum Bischof von Palestrina.

**Padua, 23. Mai.** In Folge von Wolkenbrüchen, die in den Apenninen niedergingen, sind die Hochwässer in der Provinz Pavia ungeheuer angeschwollen. Die Brücken über den Staffora bei Godiasco und Barzi wurden weggerissen und das Thal verwüstet; auch die im Bau begriffene Straße im Tibone-Val wurde zerstört. Der Po steigt fortgesetzt.

## Communal-Beitrag.

### Kundmachung,

womit verlaublich wird, daß wegen der in unserer Stadt herrschenden Maul- und Klauenpeste es bis auf weiteres strengstens verboten ist an Viehmarkttagen Rinder aus der Stadt zu treiben, oder mit denselben auszufahren, und ebenso Rinder in die Stadt herein zu bringen, oder durch die Stadt zu treiben.

Dieses Verbot hat bis auf weiteres zu gelten. Edenburg, den 22. Mai 1889.

Durch das Stadthauptmannamt.

### Stadt-Bauamt.

— **Bau-Nachrichten.** In der am 21. Mai d. J. stattgehabten Bau-Kommission wurden folgende Gegenstände verhandelt: Gesuch des Herrn Joh. Rupprecht um Bau-Konsens für einen

stockhohen Zubau in der Neustiftgasse Nr. 16, wurde die Ertheilung des Konsenses befürwortet. Herr Friedr. Seltenhofer um Bau-Konsens für Adaptirungen im Hause Nr. 6 der Georgengasse; wurde der Konsens befürwortet. Herr Tobias Frank Neustiftgasse Nr. 42 um Bau-Konsens für eine Kammer; wurde der Konsens befürwortet. Herr Gabor Schmetits Maulbeergasse Nr. 8 um verschiedene Abänderungen; wurde ebenfalls befürwortet. Herr Anton Ulein legt die Auswechslungspläne und Gesuch um Uebertragung des bereits früher erlangten Bau-Konsenses für sein Eckhaus Nr. 15 der Elisabethgasse vor; wurde ebenfalls befürwortet.

Am 22. d. M. fand im städt. Bauamte eine Sitzung der Bau-Sektion statt, bei welcher zwei Gegenstände verhandelt wurden:

1. Bestimmung der Baulinie am Steinwegplatz für Herrn Ant. Bauer, welcher auf seinem Szallás-Platz neben dem Hause Nr. 8 ein ebenerdiges Wohnhaus errichten will. Wurde die Baulinie bestimmt und der Einheitspreis für den abzulösenden Kommunal-Grund mit 5 fl. per □Rst. fixirt.

2. Bestimmung der Baulinie für Herrn Sam. Steiner, welcher am Theaterplatz Nr. 7, nächst dem Pejachevich-Gäßchen ein zwei Stock hohes Haus erbauen will. Wurde die Baulinie bestimmt und zwar mit möglichster Wahrung der jetzigen Straßenbreite.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch, daß der Bau eines Hotel Garni in Wolfs, dessen Erbauer Herr Némethi ist, gestern in Angriff genommen worden ist.

— **Deakplatz.** Um den Wünschen des Publikums gerecht zu werden, wurde am 22. d. M. mit der Abräumung des Grafes am Deakplatz begonnen und wird derselbe auch mit einer Schichte Sand überdeckt werden. Die Fortsetzung der Ueberwölbung des „Langenzeilergrabens“ und die neue Weganlage am verlängerten Deakplatz, wo der Neubau des Herrn Baumeisters F. Boor bereits gewaltig in die Höhe ragt, dürfte demnächst in Verhandlung kommen; ebenso die Kanalisierung der Bahnhofstraße. In kompetenten Kreisen wird für die Partirung des Deakplatzes mit Benützung der vorhandenen Alleen warm plaidirt.

— **Neue Straße.** Die neue Straße hinter der Infanteriekaserne wurde bereits vorige Woche ausgesteckt und die Grenzsteine festgestellt und dürfte dieselbe auch bald bis zur Fortsetzung der Feldgasse verlängert werden, um so mit der projektirten neuen Gasse durch die alte Kavalleriekaserne verbunden zu werden. Durch die Aussteckung dieser neuen Straße hinter der Infanteriekaserne und der neuen Straße neben der Kaserne von der Jandorferstraße bis zu den Krautäckern hinab, entsteht eine Serie von Bauplätzen mit lauter Gassenfronten, wofür die Herrn Eigenthümer heute schon 10 fl. per Quadratflaster verlangen und die trotz des ziemlich hohen Preises rasch Absatz finden dürften, da sich unsere Stadt in dieser Richtung am schnellsten vergrößern wird und heute schon mehrere Neubauten daselbst projektirt sind.

— **Harkauer Puzta.** Sämtliche Gebäude der städtischen Puzta sind nun nach abgelaufenem Kontrakte mit der Zinkendorfer Zuckerraffinerie in das Eigenthum der Stadt Edenburg übergegangen und wurde deren Uebernahme und Inventur durch eine städtische Kommission am 23. d. M. vorgenommen. Die Gebäude verbleiben der pachtenden Gesellschaft von nun an als Pachtobjekte und hat sie für deren Instandhaltung Sorge zu tragen.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* **Grundtätliche Entscheidungen.** a) In Gewerbeachen: Es ist als Ausübung des Bäckergerwerbes anzusehen, wenn Jemand den Teig eines zum allgemeinen Verkaufe bestimmten Gebäckes selbst herstellt, wenn er auch das Backen anderswo besorgen läßt.

(Handelsministerial-Erlaß, Z. 19,849/1889).

b) In Veterinärachen: Gemeinde-Thierärzte dürfen, wenn sie die im § 133 des G.-M. VII. 1888 vorgeschriebene Prüfung abgelegt haben, die Funktionen des Komitats-Thierarztes in derjenigen Gemeinde, wo sie angestellt sind, versehen.

(Ministerial-Erlaß Z. 22,470/1889).

Die in den Schwein-Szalläsen zu Steinbruch (Kobánya) üblichen Zwangsschlachtungen können auch in Abwesenheit des behördlichen Veterinärarztes vorgenommen werden.

(Ministerial-Erlaß Z. 23,587/V. 1889).

\* **Von unserem Neuhofparke.** Dieses herrliche Fleckchen Erde, über das Natur und Kunst so prächtige Baumgruppen, so reizende, bunte

se Nr. 16, befürwortet. Bau-Konvens Herr Georgen Herr Tobias Bau-Konvens befürwortet. Klasse Nr. 8 ebenfalls die Aus- tragung des für sein vor; wurde

Steinweg- auf seinem ein eben- die Bau- den abzu- per □Rst.

Herrn Sam. r. 7, nächst Stock hohes die bestimmt der jetzigen

wir auch, lfs, dessen in Angriff

nischen des am 22. d. Deakplage der Schichte der Ueber- en" und plage, wo Boor be demnächst Kanalisierung reifen wird Benützung

ie Strafe reits vorige festgestellt Fortziehung so mit der Kavallerie die Aus- Infanterie- der Kaserne Krautäckern mit lauter Sämer heute en und die hlag finden der Richtung heute schon

entliche Ge- nach ab- der Zucker- burg über- und In- on am 23. bleiben der Nachtobjekte Sorge zu

n. a) In übung des den Teig nnten Ge- as Backen

849 1889). Gemeinde- § 133 des ng abgelegt rarztes in sind, ver-

Steinbruch en können Veterinär-

1889). Dieses herr- und Kunst de, bunte

Blumenbeete, duftenden Pflanzenreichtum und üppi- ges, augenerfrischendes Grün mit verschwenderischen Händen gebreitet hat, ist namentlich jetzt, in der schönsten Zeit des Jahres, das Ziel Aller, die Er- holung und Stärkung am Busen der Natur dort suchen, wo sie ihre lieblichsten Reize entfaltet. Aus diesem Grunde wird denn auch der Neuhospark schon am frühen Morgen selbst von Kurbedürftigen eifrigst frequentirt, deren Verhältnisse ihnen nicht gestatten, die Bäder aufzusuchen, wo die für sie heilkräftigen Quellen sprudeln.

Viele unserer werthen Mitbürger trinken dort Mineralwässer und erquicken sich gleichzeitig an der balsamischen Luft, welche im genannten Parke den Besuchern süß entgegenweht.

Nun aber knüpft sich auch an diesen Genuß, wie an alle irdische Freuden, manche Unannehm- lichkeit und wir haben diesfalls verschiedene Be- schwerden zu registriren. So befinden sich beispie- lweise sämtliche Anstandsorte im Neuhospark in dem denkbar verwahrlosten Zustande, was für zahlreiche Besucher, besonders aber für die Mine- ralwasser-Trinker äußerst fatal ist. Seit langer Zeit wurden die besagten unästhetischen, aber unab- weislich notwendigen Stätten der Erleichterung nicht gereinigt und präsentiren sich in einer so un- sauberen Beschaffenheit, daß Jeder Anstoß neh- men muß sie zu betreten, selbst wenn ihn die Um- stände unerbittlich dazu nöthigen. Darum möge endlich für gründliche Säuberung dieser Augias- ställe en miniature, ebenso ernstlich als schleunig gesorgt werden.

Es wäre sogar angezeigt, daß auch im Neu- hospark, wie es sonst überall in größeren, öffentlichen Gärten der Fall ist, eine Wärterin der beregten Anstandsorte städtischerseits, gegen ein kleines Jahresstipendium angestellt würde, der es dann obläge, die stete Reinhaltung der ihr anvertrauten Objekte zu bewirken und die vielleicht dann auch für weitere, von den Besuchern dieser Objekte zu stellender Ansprüche und Bequemlichkeiten vorgefordert werden könnte, wofür ihr dann gewiß eine kleine Kompense willig gereicht werden würde.

Des Ferneren wird sich bitter bei uns beklagt, daß es schon wiederholt vorgekommen sei, daß Offiziere sans gêne durch den Neuhospark reiten. So waren erst vorgestern ein Herr Militärarzt von der Kavallerie mit seinem Diener, Beide hoch zu Ross, im Neuhospark erschienen und hatten ihn trotz der abhaltenden Warnungsrufe des Wächters durchritten. Ist es denn nicht genug — so fragt der Beschwerdeführer — daß unser Deakplaz der beliebteste Zummelplaz für alle unsere Freunde des Reitportes ist, daß sie dort erstickende Staub- wolken aufwirbeln, damit die Willenbesitzer rechts und links belästigen und die Passanten durch ihre Renner in Gefahr bringen — soll denn auch der Neuhospark keinen Schutz mehr gewähren gegen übermüthige Rosselenker? Dort ist doch das Reiten und Fahren streng verboten, aber es scheint auch dieses Verbot das Schicksal jener ungarischen Gesehe zu theilen, welche dazu da sind um — nicht ge- halten zu werden.

\* **Bur Affaire Széchenyi.** Als Motiv des gestern erfolgten abweislichen Bescheides des königl. Gerichtshofes, wegen Verhängung der Curatel über den Grafen Karl Széchenyi, galt in erster Reihe, wie wir erfahren, der Umstand, daß der Eingabe des Grafen Kálmán Széchenyi kein ärztliches Parere beigegeben war. Die vom Advokaten Montag überreichte Eingabe wird uns von einer anerkannt juristischen Autorität als eine sehr geist- volle Arbeit bezeichnet. Nichtsdestoweniger hat der Bescheid des Gerichtshofes in allen Kreisen die größte Befriedigung hervorgerufen.

\* **Telephon.** Die technische Begehung jener Stellen, wo das Telephonnetz errichtet werden soll, wurde heute durch eine gemischte Kommission vor- genommen, in welcher Seitens der Stadtkommune Magistratsrath Dr. Kretschy und als Delegirter der Post- und Telegraphen-Direktion Postrath Vorsiczky vertreten war. Oedenburg ist unter allen ungarischen Städten die erste, wo ein Staats- telephon errichtet wird.

\* **Ein diebischer Gast.** Ein Gast, angeblich Diurnist der Finanzbehörde, hat im Gasthose zum „Weißen Köffel," nach eingenommener frugaler Tausche, zwei Silberlöffel zu mausen versucht, wurde jedoch dabei vom Kellner betreten und ihm aus Strafe sein silberbeschlagener Stock, sammt einem Trinkglase abgenommen, das vielleicht auch von einem Eingriffe auf fremdes Eigenthum herrühren mag. Von einer Anzeige des Diebstahlsversuches stand der Kellner ab, da er keinen materiellen Schaden erlitt.

\* **Bur Feuerwehr in Esorna.** Wie wir vernehmen, hat der Vizegespan von Simon den Bescheid des Oberstuhlrichters v. Hajas in Esorna in Bezug auf Auflösung der dortigen Feuer- wehr aufgehoben, nachdem er sich aus dem Gutachten des von ihm entsendeten Delegirten Prof.

Rösch überzeugt hat, daß die Leistungen der Esornaer Feuerwehr alle Erwartungen übertroffen haben. Es war daher das energische Einschreiten des Oberstuhlrichters vielleicht denn doch ein wenig — übereilt. — Der Bescheid des Vizegepans ist gestern Abends nach Esorna abgejendet worden.

### Bur Reise-Saison.

Wir erhalten von autoritativer Seite folgende, zumal für Bade-Reisende beachtenswerthe Mitthei- lungen über Preisermäßigungen und Fahrterlei- chterungen bei der k. k. priv. Südbahn. Es wurde bereits in unserem Blatte erwähnt, daß die bis- herigen Tour- und Retourkarten, welche bis jetzt dreitägige Gültigkeit hatten (inklusive der dazwischen fallenden Sonn- und Feiertage), nun- mehr für das Jahr 1889 für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September eine achttägige Gültigkeit erhalten haben.

Ferner wurde eine neue Gattung „Saison- Tour- und Retourkarten", ebenfalls für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September, aufgelegt, u. zw.: nur für einen Durchlauf auf der Südbahn von über 133 Kilometer (266 Kilometer Doppel- fahrt), entweder für Kourier- und Sitzzüge, oder für Postzüge ausgegeben, und findet eine Ausgabe von „Saison-Tour- und Retourkarten" unter Zu- grundlegung kombinirter Gebühren für streckenweise Benützung der Kourier- und Sitzzüge und strecken- weiser Benützung der Postzüge nicht statt.

Die Gültigkeitsdauer der „Saison-Tour- und Retourkarten" beträgt, ohne Rücksicht auf Sonn- oder Feiertage, für Entfernungen von 137 bis inklusive 251 Kilometer (274 bis 502 Kilometer Doppelfahrt) 35 Tage; über 251 Kilometer (502 Kilometer Doppelfahrt) 45 Tage. Der Tag der Ausgabe wird als erster Gültigkeitstag gerechnet, und erlischt um Mitternacht des letzten Gültigkeits- tages.

Eine Verlängerung wird im Allgemeinen nicht bewilligt, — jenen Reisenden jedoch, welche 35, beziehungsweise 45 Tag gültige „Saison-Tour- und Retourkarten" in Händen haben und sich zum Kur- gebrauch in einem Badeorte aufhalten, kann gegen Vorbringung eines Zeugnißes der Kur-Verwaltung oder Bade-Direktion seitens der Station, von wel- cher aus die Rückfahrt angetreten wird, eine ent- sprechende Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourkarte für die Rückreise gewährt werden. Selbstverständlich muß in einem solchen Falle die Erstreckung der Gültigkeitsdauer auf die für die Rückfahrt unumgänglich notwendige Zeit beschränkt werden und findet eine Verlängerung über den Monat Oktober hinaus nicht statt.

Diese „Saison-Tour- und Retourkarten" be- rechtigen zu einer je 5-maligen Unterbrechung der Hin- und Rückfahrt in beliebigen Zwischenstationen innerhalb ihrer Gültigkeit.

Bei jeder Fahrunterbrechung ist die Fahr- karte vor dem Verlassen des Stationsraumes dem Chef der Unterbrechungsstation, respektive dessen Stellvertreter, und wenn Reisegepäck aufgegeben wurde, auch das Gepäcksrezepisse zur Bestätigung der Unterbrechung vorzuweisen. Den Besitzern von „Saison-Tour- und Retourkarten" (Cartonbillets) wird auf der ersten Unterbrechungsstation ein Schein ausgestellt, auf welchem die zur Fahrunter- brechung und Gepäcksbeförderung nöthigen Daten vermerkt werden, welcher Schein dann einen inte- grierenden Bestandtheil der betreffenden Fahrkarte bildet. — Der Verlust dieses Scheines zieht auch den Verlust der Begünstigung mit der betreffenden Fahrkarte die Fahrt zu unterbrechen nach sich und außerdem kann für das weiters zur Aufgabe ge- langende Reisegepäck kein Freigewicht mehr berech- net werden. Ist der Schein auf der Tourfahrt in Verlust gerathen, so ist dies in der auf der Fahr- karte bezeichneten Bestimmungsstation dem Stations- chef anzuzeigen, welcher bei Antritt der Retour- reise einen neuen Schein ausfolgen wird.

„Saison-Tour- und Retourkarten" zum hal- ben Preise werden nicht ausgegeben; ein Kind im Alter bis zu 2 Jahr in Begleitung eines Er- wachsenen ist gebührenfrei, wenn von dem Kinde kein eigener Platz benützt wird.

Wenn mehrere Kinder im Alter bis zu 2 Jahren von nur einer erwachsenen Person be- gleitet werden, so ist unter der vorstehenden Vor- aussetzung nur ein Kind gebührenfrei, die übrigen werden nach folgenden Gebührensätzen für Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren befördert.

Kinder im Alter über 2 bis 10 Jahren wer- den wie folgt abgefertigt:

Ein Kind hat den vollen Preis zu bezahlen.

Für zwei Kinder wird der Preis einer Tour- und Retourkarte der betreffenden Klasse, für drei und vier Kinder wird der Preis zweier Tour- und Retourkarten der betreffenden Klasse, für fünf und sechs Kinder der Preis dreier Tour- und Retourkarten u. s. w. eingehoben.

Ein Erwachsener und ein Kind im Alter von 2 bis 10 Jahren werden befördert in:

I. Klasse auf eine Tour- und Retourkarte I. und eine solche III. Klasse.

II. Klasse auf eine Tour- und Retourkarte II. und eine solche III. Klasse.

III. Klasse auf eine Tour- und Retourkarte II. Klasse.

Jede Karte gibt Anspruch auf 25 Kilogramm Freigewicht, sowohl bei Hin- als Rückfahrt.

Bei Fahrunterbrechungen kann das Reise- gepäck von einer Unterbrechungsstation zur anderen aufgegeben werden; es ist aber nicht zu unter- lassen, das Gepäcksrezepisse stets mit vorzuweisen, wenn man sich die Unterbrechung auf der Karte bestätigen läßt.

Wenn Reisegepäck nach der Bestimmungs- station der Karte bereits direkt aufgegeben worden ist, so wird bei der Aufgabe von weiterem Reise- gepäck in Unterwegsstationen kein Freigewicht mehr gewährt.

Wünscht ein Reisender mit einer „Saison- Tour- und Retourkarte" in eine höhere Wagen- klasse, beziehungsweise in einen Zug überzutreten, für welchen seine Karte nicht gilt, so hat er in allen Fällen die Differenz-Gebühren zwischen dem normalen Preis für den Platz, auf welchen seine Karte lautet, und dem normalen Preis für den Platz, welchen er einzunehmen wünscht, nachzu- zahlen.

Für in Verlust gerathene Karten, oder Nicht- ausführung eines Theils der Fahrt aus Anlässen, für welche die Eisenbahn nicht verantwortlich ist, wird kein Ersatz geleistet.

Die „Saison-Tour- und Retourkarte" darf zur Weiter-, respektive Rückfahrt nur von derjeni- gen Person benützt werden, welche die Fahrt mit derselben begonnen hat.

Wir bemerken nur noch, daß die Karte nicht am Bestimmungsorte, sondern erst bei Rückkunft in der Heimathstation abgegeben wird, und die Karten selbst eine dreißigprozentige Er- mäßigung haben, daher sehr zu empfehlen sind.

## Gerichtshalle.

### Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 23. Mai 1889.

Vorsitzender: Herr G.-Pr. Dr. v. Hérits-Lóth. Botanten: Herren G.-R. Augustich und Uhlig. Schriftführer: Herr G.-R. Dr. v. Sperjessy. Staatsanwalt: Herr August.

(Veruntreuung.) Georg Kaltenecker und Gattin aus Kroisbach waren von der dortigen Inwohnerin Barbara Kirner wegen Bezahlung eines schuldigen Betrages eingeklagt und da sie denselben nicht bezahlen konnten, wurde gegen sie die Exekution erwirkt. Bei Vornahme der Ex- ekution wurde ein Paar Ochsen gepfändet und ein- weilen im Besitze der Exekutanten belassen, mit der üblichen Weisung, daß sie dieselben nicht entfernen, respektive verkaufen dürfen. Als es jedoch später zur Lizitation kam, waren die Ochsen nicht mehr im Hause und es stellte sich heraus, daß Kalte- necker dieselben mit Hilfe eines Freundes verkauft habe.

Hierüber geschah die Meldung des Exekutors und es wurde das Strafverfahren gegen die Kal- tenecker eingeleitet. Obwohl sich Kaltenecker in- zwischen mit seiner Gläubigerin Barbara Kirner bereits ausgeglichen hat, so wurde, da die amtliche Anzeige bereits erfolgt war, die Anklage dennoch aufrechterhalten. Kaltenecker hätte schon bei einer der letzteren Verhandlungen erscheinen sollen, fand es jedoch für gut wegzubleiben, in Folge dessen der königl. Gerichtshof es für gut befand, ihn heute durch die Gensdarmen vorführen zu lassen.

Kaltenecker wurde zu einer Arrest-Strafe in der Dauer von 7 Tagen verurtheilt.

(Körperliche Verletzung in Folge Unvorsichtigkeit.) Josef Szalay aus Bullen- dorf hatte am 9. September v. J. Frau Zoob und deren Mann Josef Zoob aus Traffenmarkt, wo sie zu Besuch waren, als Kutscher nach Hause zu fahren. Obwohl es stockfin-ter und der Weg nicht der Beste war, trieb Szalay die Pferde dennoch so sehr an, daß die Passagiere Angst be- kamen es könne ein Unglück geschehen, und ihn baten, langsamer zu fahren. Aber Szalay kehrte sich nicht hieran, sondern stürmte vorwärts in rasendem Tempo, bis der Wagen umstürzte. Bei dieser Gelegenheit erlitt die Frau Zoob eine kör- perliche Verletzung, deren Heildauer 10—12 Tage beanspruchte und es erscheint Szalay, der durch seine Unvorsichtigkeit die Veranlassung zu diesem Unfalle gab, der Eingangs erwähnten strafbaren Handlung angeklagt.

Wegen dieses Vergehens wurde nun Josef Szalay zu 20 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Die Schlussverhandlung gegen die Zigeuner Michael Stojka, Franz Schorschitz und dessen Weib mußte vertagt werden, weil Franz Schorschitz angeblich krankheitsshalber nicht erschienen ist.

### Tagesneuigkeiten.

+ **Beim Brückenbau in Presburg** verunglückten am 21. fünf Zimmerleute. Beim Aufziehen eines schweren Pilotenstockes gerieth das schwache Gerüst, auf dem Arbeiter standen, ins Schwanken und alle fünf fielen in die Donau. Vier wurden nach großer Anstrengung gerettet, der fünfte, Namens Lichtenegger, konnte, trotzdem er sich einige Zeit lang über Wasser erhielt, nicht gerettet werden.

+ **Das Etablissement Bonacher in Wien** wurde an ein englisches Konsortium verkauft. Dasselbe bildet eine Aktiengesellschaft und emittirt 140,000 Stück Aktien à ein Pfund Sterling. Bonacher bleibt Leiter des Vergnügungs-Etablissements.

+ **Ein eingestürztes Hotel.** Aus Tacora, der höchstgelegenen Ortschaft des ganzen Erdkreises, in den Anden etwa 14,000 Fuß hoch gelegen, kommt die Nachricht, daß dortselbst ein im Bau befindliches Hotel eingestürzt ist. Hierbei wurden fünf Personen getödtet, zehn schwer verletzt.

+ **Mordversuch und Selbstmord.** In Graz hat in der Früh am 21. d. der 24-jährige Sattlergehilfe Josef Beszjak seinen Kameraden und Zimmergenossen Josef Rudolf meuchlings durch drei Revolverschüsse zu ermorden versucht. Die That geschah aus Rache, weil dieser Jene des Diebstahls bezichtigte. Rudolf erhielt lebensgefährliche Verletzungen in der Schläfe. Beszjak feuerte sodann den Revolver gegen sich ab und blieb todt.

### Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

3268 1889.

#### Kundmachung.

Laut Erlass des hohen königl. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel ddto Budapest, den 11. Mai 1889, Z. 23,613/IXb, wurde der Gemeinde Mattersdorf im Oedenburger Komitate gestattet: ihren bisher am 25. Juli abgehaltenen Jakobimarkt hinführ am Montag, den 10. August (Lorenzi Tag) enthaltenen Woche abzuhalten.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Oedenburg, am 19. Mai 1889.

Die Distrikts-Handels- und Gewerbekammer.

### Cheater, Kunst und Literatur.

— „**Neueste Erfindungen und Erfahrungen**“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briefmarken. Von dieser gediegenen gewerblich-technischen Zeitschrift erschien soeben das sechste Heft ihres XVI. Jahrganges, das wie gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Belehrungen jeder Art für Gewerbetreibende und Techniker enthält.

### Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Am 23. Mai 1889.

Obligationen u. Lose: Oest. Papier-Rente 86.05 Oest. Silber-Rente —, 4% ung. Gold-Rente 102.45 Ung. Papier-Rente 97.20 1860-er Lose 164.— 1854-er Lose 180.25 1870-er ung. Prämien-Anleihen 143.—, Theß. Lose 128.25, Serbische Lose —, Ung. Grundentlastungen 105.10 Siebenbürger Grundentlastungen 105.10 Aktien: Anglo 129.—, Bankverein 112.25 Bodenkredit 296 — Credit 308.25 Ung. Credit 318.— Depositen 189 — Ung. Hypoth. — Union 233.80 Ung. Escompt- u. Wechselbank — Vänderbank —, Tabakaktien —, Elisabethbahn —, Karl-Ludwig 206.—, Rajchau-Oberberger 161.50 Oest. Nor. westbahn 190.25 Rudolfsbahn —, Staatsbahn 241.20, Südbahn 113.—, Tramway 234.25 Ung. Westbahn 195 —, Valuten u. Münz-Dukaten 6.62 Napoleon d'or 9.39, Mark 57.70.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Sichere  
**Existenz!**  
Die chemische Wäscherei, Appretur, Vorhänge-Buzerei und Färberei von **C. Char-nay** ist wegen Abreise zu verkaufen.  
Nähere Auskunft L. Char-nay, Grabenrunde Nr. 2.

XXXXXXXXXXXX  
Eine leistungsfähige Leinwandfabrik sucht einen bewährten  
**Agenten**  
für den Oedenburger Bezirk.  
Offerte an den Oedenburger Bankverein in Budapest zu richten.  
Mit der Kolonialwaarenbranche vertraute Bewerber sind bevorzugt.  
XXXXXXXXXXXX

### Aufruf.

Behufs Bekanntmachung der gemeinnützigen Zwecke des Allgemeinen Credit-Verbandes für Landwirthe und Gewerbsleute wird Sonntag, den 26. Mai l. J., Vormittag halb 11 Uhr, in der Turnhalle eine öffentliche

### Besprechung

abgehalten, wozu sämmtliche christlichen Bürger Oedenburgs hiermit höflichst eingeladen werden.

Oedenburg, 24. Mai 1889.

Achtungsvoll

Das **Executiv-Comité**  
des Allg. Credit-Verbandes  
für Landwirthe und Gewerbsleute.

Sonntag, den 26. Mai 1889

### CONCERT

der  
Militär-Kapelle Nr. 76

in der

### Warisch-Restoration.

Nach dem Concerte

➔ **Tanz-Kränzchen.** ➔

Beginn des Concertes **halb 4 Uhr Nachmittag.**

„ „ „ „ **6 „ Abends.**

Bei Eintritt der Dämmerung **brillante**

**Beleuchtung des Festplatzes.**

Entrée per Person **15 kr.**, Tänzerzeichen **20 kr.**

Kinder frei.

Auch für warmes Abendmahl ist diesmal bestens vorgesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

**Carl Guttenberger,**

Restaurateur.

### Fußboden-Glasur

von **Alois Keil** in **Wien**, vorzüglicher Anstrich für weiche Fußböden, Preis 1 gr. Flasche fl. 1.35, 1 kl. Flasche 68 kr.

### Wachs-Pasta

bestes Einlassmittel für Parquetten, Preis 1 Dose 60 kr., empfiehlt

### M. Wrchovszky in Oedenburg.

Bestellungen nach Orten, in welchen sich keine Niederlage befindet, werden an die Fabriks-Niederlage von **Alois Keil** in **Wien**, IV., Resselgasse 5 erbeten, Preis eines 5 Kilo-Packets ö. W. fl. 6.—

### 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % -ige Prioritäts-Anleihe

#### der Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat zum Zwecke des weiteren Ausbaues ihres Straßenbahn-Netz, zur Vermehrung ihrer Fahrbetriebsmittel und zum Ersatz der aus den gesellschaftlichen Baarmitteln bereits zur Einlösung gelangten fl. 639,600.— 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % -igen Prioritäts-Obligationen ein neues Prioritäts-Anleihen im Nominalbetrage von ö. W. fl. 1,600,000.— kontrahirt.

Zur Aufnahme dieses Anlehens sind auf den Ueberbringer lautende Partial-Obligationen, und zwar 800 Stück à fl. 100.—, 500 Stück à fl. 500.— und 1270 Stück à fl. 1000.— ausgestellt worden.

Die Anleihe wird nach ihrem Nominalbetrage bis zu dessen Rückzahlung mit 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, sage viereinhalb von Hundert verzinst.

Die Auszahlung der Zinsen erfolgt in gleichen halbjährigen nachträglichen Raten am 1. Mai und 1. November eines jeden Jahres, ohne jeden Abzug.

Die Einlösung der gesammten Partial-Obligationen erfolgt auf Basis des den Obligationen beigegebenen Amortisations-Planes innerhalb 50 Jahren im Wege der jährlich im Monate September in Gegenwart eines königlichen öffentlichen Notars am Sitze der Gesellschaft in Budapest stattfindenden Verlosung.

Die Budapester Straßenbahn behält sich das Recht vor, die im Umlaufe befindlichen Obligationen oder einen Theil derselben zum Nominalwerthe auch früher einzulösen.

Die Nummern der verlosten Partial-Obligationen werden nach erfolgter Verlosung in den Amtsblättern von Budapest und Wien publizirt.

Für die Verzinsung und Rückzahlung dieses Anlehens haftet die Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft mit allen ihren Einkünften und mit ihrem gesammten mobilen und immobilien Vermögen.

Dieses Anleihen genießt sowohl bezüglich seiner Verzinsung, als auch bezüglich der Rückzahlung die Priorität vor den Ansprüchen der Aktionäre der Gesellschaft auf Dividenden, Superdividenden und Tilgungsquoten, ebenso vor den Zinsen- und Kapitals-Ansprüchen von vielleicht später, unter welcher Benennung immer zu emittirenden Obligationen.

Die nach den Zinsen der Obligationen entfallenden Steuern und Gebühren werden von der Gesellschaft direkt entrichtet, ohne daß dieselbe die Zinsen-Koupons einem Abzuge unterwerfen würde; es wird daher der Besitzer der Obligation mit keinerlei Steuer oder Gebühr belastet werden.

Die Cotirung dieses Prioritäts-Anlehens im amtlichen Coursblatte der Budapester und Wiener Börse wurde bewilligt und hat die Oesterreichisch-Ungarische Bank die Bezeichnungsfähigkeit desselben bei sämmtlichen Haupt- und Zweig-Anstalten ausgesprochen.

Die Budapester Straßen-Eisenbahn ist anerkanntermaßen eines der vornehmsten, solidesten und prosperirendsten Unternehmen und reihen sich deren, ausschließlich zum Zwecke nutzbringender Investitionen emittirten Prioritäts-Obligationen in Bezug auf Bonität den besten Sekuritäten an.

Das Erforderniß für die Einlösung der verlosten Obligationen, sowie der fälligen Coupons dieses Prioritäts-Anlehens muß seitens der Gesellschaft, natürlich ohne Rücksicht darauf bestritten werden, ob etwas und wieviel für die Verzinsung der Aktien erübrigt wird; wie zweifellos gesichert nun das Erforderniß für die Prioritäts-Schuld ist, geht am klarsten daraus hervor, daß die Aktien im letzten Dezennium eine Verzinsung von durchschnittlich mehr als 13 % genossen. Der Cours der Aktien notirt ö. W. fl. 410.— für nom. fl. 200.—

Hervorzuheben ist noch die vollständige Steuerfreiheit dieses Anlehens, da die Gesellschaft sämmtliche Steuern und Gebühren aus Eigenem entrichtet.

Diese Prioritäts-Obligationen empfehlen sich besonders zur Anlage für Kapitalisten, Fonds und Institute; sie eignen sich aus den angeführten Gründen, sowie wegen der mit der Verlosung verbundenen Gewinn-Chance zum Umtausch auf andere beim heutigen Coursstande bereits relativ gering verzinsliche Anlagewerthe und Aktien, sowie auf solche Werthe, welche über pari stehen und daher im Verlosungsfalle einen Verlust ergeben.

Wir verkaufen dieselben zum Tagescourse und lösen die fälligen Coupons ohne Abzug ein.

### Oedenburger Bau- und Bodenkreditbank.